

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
17 (1891)**

17.2.1891 (No. 40)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1084093](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1084093)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 40.

Dienstag, den 17. Februar 1891.

17. Jahrgang.

Rudini's Programm.

Der Nachfolger Crispien, Marchese Rudini, verlas am Sonnabend in der Kammer die ministerielle Erklärung. Die Regierung mache sich den von der Kammer in der Sitzung vom 31. Januar geltend gemachten Standpunkt bezüglich der Ersparungen zu eigen. Sie werde im Budget die Gleichheit ohne neue Belastung der Bürger durch Ersparnisse in allen Budgets, einschließlich des Kriegs-, Marine- und Kolonialbudgets, herstellen. Für jetzt würden politische Vorlagen nicht gemacht werden, da die Regierung glaube, daß das Land vor Allem wirtschaftliche Erholung ersehne. Die auswärtige Politik anlangend, werde die Regierung den bei den letzten Wahlen vernommenen Stimmen folgen. Die Politik der Regierung werde einfach, offen, ohne Hintergedanken sein, wie es einem Lande zukomme, das den Frieden will. Das Programm des Kabinetts sei glücklicherweise allen Hauptstaaten Europas gemeinsam. In dem Wunsche und Bedürfnis nach Frieden vereinigten sich alle die Mächte, welche sich absolute Sicherheit und Europa dauernde Ruhe verschaffen wollen. Die Regierung werde den Bündnissen feste, reine Treue halten und Allen durch ihr Verhalten zeigen, daß Italien keine aggressiven Absichten hege; da alle Zweifel, Verdächtigungen und Ausstreuungen bezüglich eines Mißtrauens in Italiens Beziehungen zu Frankreich ungegründet seien, werde die Regierung sich bemühen, jede falsche Auffassung in dieser Hinsicht zu zerstreuen. Die Regierung sei überzeugt, daß sie durch maßvolles offenes Verhalten das Vertrauen einflößen werde, welches sie zu verdienen glaube. Rudini erklärte schließlich, der Friede sei notwendig, um Italien aus dem wirtschaftlichen Mißbehagen aufzurichten und forderte ein promptes Vertrauensvotum für die demnächst einzubringenden Gesetzesvorlagen.

Aus des Ministerpräsidenten Rudini's Erklärung betreffs der inneren Politik mag noch hervorgehoben werden: Es würden mehrere Gesetzesentwürfe beantragt werden, um dem Staatshaushalt theils sofort, theils in naher Zukunft Erleichterung zu bringen. Besonders dringend erscheine ihm die Umlaufregelung der Banknoten. Ferner würden Maßnahmen vorgeschlagen werden, um die Kreditverhältnisse baldigt zu bessern. Zur Abschaffung des Zinseszinses werde das Kabinet, obschon es die Aufhebung des Gesetzes wolle, die Initiative nicht ergreifen; es werde vielmehr das Ergebnis der Erhebungen der Kommission abwarten. Das Kabinet wolle indessen erklären, daß Abänderungen der Wahlordnungen sofortige Neuwahlen nicht nach sich ziehen würden. Im Senat verlas Rudini dieselbe Erklärung wie in der Kammer, worauf der Senat sich vertagte.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Febr. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser wohnte gestern Abend noch der Vorstellung im Schauspielhaus bei. Am heutigen Vormittag unternahm der Kaiser zunächst erst wieder eine längere Spazierfahrt nach dem Thiergarten und dann in den Anlagen desselben eine Promenade. Auf der Rückkehr zur Stadt begab sich der Kaiser zum Staatssekretär Fehren. v. Marschall, um mit demselben zu conferiren, und später zum Reichskanzler, um einen längeren Vortrag desselben entgegenzunehmen. Nach dem königlichen Schlosse zurückgekehrt, arbeitete der Kaiser von Vormittags 11 Uhr ab mit dem Minister v. Heyden und daran anschließend mit dem Chef des Generalstabes Generalleutnant von Schlieffen. Später hörte der Kaiser noch den Vortrag des Generals v. Sahnke. Am heutigen Nachmittage folgten der Kaiser und die Kaiserin, sowie der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen einer Einladung der Kaiserin Friedrich zur Frühstücksstafel nach deren Palais.

Nach der Vorstellung im Opernhause am Sonnabend Abend folgte der Kaiser einer Einladung des Chefs des Militär-Kabinetts, Generals v. Sahnke, zu einer von demselben in seiner Wohnung, Behrenstraße 66, veranstalteten größeren Ballgesellschaft und verweilte daselbst bis 1 Uhr nach Mitternacht.

Der Kaiser widmet sich, wie die „Staat. Corr.“ zu erzählen weiß, den Regierungsgeschäften mit einem Eifer, über den seine Umgebung nicht weniger erstaunt ist, als die verschiedenen Ressortchefs. Alle Eingänge unterzieht der Monarch einer eingehenden Prüfung. Dabei tritt deutlich hervor, daß, wo es immer angethan erscheint, der Kaiser bei seinen Entscheidungen sozialpolitische Gesichtspunkte in den Vordergrund stellt. Unter Anderem geht sein Bestreben auch dahin, sozialpolitische Rücksichten bei der Rechtsprechung immer mehr zur Geltung kommen zu lassen. Es verlaute von Fällen, in welchen der Kaiser in sehr nachdrücklicher Weise dagegen Einspruch erhoben hat, daß Strafen, die aus Unterlassungssünden bei Anwendung erforderlicher Schutzvorrichtungen bei Maschinen erfolgten, einfach „mit Geld abgemacht“ werden. Ueberall will er zur Anerkennung gebracht wissen, daß der Werth eines Menschenlebens gleich geachtet werde, gleichviel ob es sich um eines der wohlhabenderen oder der ärmeren Klassen handelt.

Der Kaiser hat dem Verfasser des Zonentarifs, dem bekannten Eisenbahnreformer Dr. Eduard Engel, für das ihm überreichte Exemplar der billigen Volksausgabe seinen Dank ausgesprochen. Es knüpft sich hieran die Hoffnung, daß der Kaiser den Bestrebungen für gütliche Ermäßigung der Eisenbahnfahrpreise sympathisch gegenübersteht.

Je mehr Thatfachen aus der gestrigen Unterhaltung des Kaisers mit Abgeordneten an die Deffentlichkeit dringen, desto mehr wird man erstaunt sein über den Freiheits, der aus allen Aeußerungen des Monarchen spricht. Neben dem scharfen Eintreten für den Minister Maybach in seiner Haltung gegenüber den Großindustriellen, das in dem Sage gipfelte: wir können doch nicht einzelne Stände bevorzugen, ist namentlich die Schärfe der Ausdrücke aufgefallen, mit denen der Kaiser das Verhalten des Fürsten Bismarck geäußert hat. Es lag wie Drohen aus seinen Worten und die Kritik des Bismarck'schen Verhaltens war derart bitter, daß sie vermutlich in so scharfer Weise überhaupt noch nicht geäußert worden ist. Jedenfalls schließt sie jeden Gedanken an eine mögliche Rückkehr des Fürsten Bismarck aus. In ähnlicher Weise äußerte sich der Kaiser über den Zentralverband deutscher Industrieller, dessen Einfluß auf die Gesetzgebung der letzten Jahre als sehr verhängnisvoll besprochen wurde. Daß die trohen Hoffnungen, welche der Monarch auf die Arbeiterchutzgesetzgebung setzt, nicht unerwähnt bleiben, sei ebenfalls festzustellen. Der Kaiser meinte, mit solchen Gesetzen könne man den Sozialdemokraten am besten den Boden abgraben. Auch das Weberelend wurde im Gespräch mit dem Zentrumsabgeordneten Borch ihelmsamvoll erörtert, so daß die Unterhaltung sich über die wichtigsten Fragen der innerpolitischen Lage erstreckte.

Der russische Botschafter, Graf Schuwaloff, traf am Donnerstag mit dem Berliner Mittags Schnellzuge zum Besuche des Fürsten Bismarck in Friedrichsruh ein. Nach einigem Anknüpfen unternahm der Fürst mit dem Botschafter eine Spazierfahrt durch den Sachsenwald. Abends reiste Graf Schuwaloff wieder nach Berlin zurück.

Ueber die Memoiren des Fürsten Bismarck verbreitet ein englisches Blatt folgende Mittheilungen, deren Thatsächlichkeit es ausdrücklich verbürgt. Danach wäre der erste Theil der Memoiren, welcher Bismarck als Gesandter behandelt, nunmehr fertig gestellt. Dr. Grynander gebühre das Verdienst, die Aufzeichnungen des Fürsten trefflich bearbeitet und dadurch für die

Geschichte werthvolle Quellen geschaffen zu haben. Auf die Figur Napoleons III., auf verschiedene deutsche Miniaturfürsten werde die Darstellung hochinteressante Streiflichter werfen. Der Fürst selbst arbeite jetzt an einem Nachtrag, welcher wichtige Punkte der jüngsten Zeitgeschichte, besonders aber seine Beziehungen zu Rußland und Oesterreich behandle. Von einer Veröffentlichung dieses Theils habe der Fürst prinzipiell Abstand genommen. Das Groß der dazu benutzten Dokumente seien Abschriften, deren Originale sich in Berlin befänden. Zum Schluß versichert das Blatt, dessen Mittheilungen mit großer Vorsicht aufzunehmen sind, daß der Fürst sein Privatvermögen in der Bank von England angelegt habe.

Die zweitägige Debatte über die Heranziehung der Aktiengesellschaften zur Einkommensteuer hat doch einen wesentlichen Umschwung in den Auffassungen herbeigeführt. Am Mittwoch schien es noch sicher, daß entsprechend dem Vorschlage der Regierung und der Kommission auch das Plenum beschließen würde. Gestern aber wurde ein Vermittlungsantrag angenommen, nach welchem die Besitzer von Aktien, Kuzen oder Geschäftsanteilen der Genossenschaften, die solche Antheile in dem der Veranlagung vorhergehenden Steuerjahre eigenthümlich besaßen und die Zinsen und Gewinnantheile daraus bezogen haben, den auf dieses Einkommen entfallenden Antheil der Einkommensteuer erstattet erhalten, wenn sie solches bei der Deklaration ausdrücklich angegeben haben. Man hat also das Prinzip der Besteuerung juristischer Personen nicht aufgegeben, um auch das in Aktiengesellschaften angelegte auswärtige Kapital zu treffen; man hat aber durch den gestatteten Abzug des bereits versteuerten Aktienertrags anerkannt, daß die ursprünglich geplante Doppelbesteuerung jenes Einkommens eine nicht zu rechtfertigende Härte sei. Es darf bei diesem Anlaß wiederholt darauf hingewiesen werden, daß eine ganz ähnliche Doppelbesteuerung durch das neue Gewerbesteuergesetz für die größeren Gewerbebetriebe eingeführt werden soll, indem das Einkommen aus letzteren, wenn jenes Gesetz in der vorgeschlagenen Form durchgeht, einer doppelten prozentualen Besteuerung unterworfen wäre, zuerst durch die Einkommensteuer, dann durch die Gewerbesteuer. Es muß dies in der That von den Gewerbetreibenden als eine Benachtheiligung empfunden werden, besonders so lange die Einkünfte aus Rentekapital, die ohne Mühe und ohne Risiko gewonnen werden, Renten von einer solchen Extrabelastung völlig frei sind.

Emin Pascha hatte, wie bereits gemeldet, vor Kurzem den Wunsch ausgesprochen, solche Gegenstände aus Deutschland zu erhalten, welche für den Stationsbau gebraucht würden und welche als Handels- und Tauschwaaren dazu dienen sollen, für die Stationen die benötigten Lebensmittel einzutauschen. Den Anfang mit einer solchen opferwilligen Zuwendung hat die Firma Landgrebe und Burberg in Düsseldorf mit einer Anzahl Ballen bedruckten Nessels gemacht, welche in vorgeschriebener Weise verpackt und nach Hamburg abgeliefert wurden. Dort hat sich die Firma S. Ottens bereit erklärt, die gesammelten Waaren für die Ordre der Deutschen Kolonialgesellschaft kostenfrei zu lagern. Die so gesammelten und dann nach Ostafrika gesandten Waaren werden Emin unmittelbar zugeführt, welcher seinerseits den Spendern Mittheilung über die Art ihrer Verwendung zukommen lassen wird. Die so zu erwartenden Mittheilungen werden unzweifelhaft auch den ersten Aufschluß über die in Innerafrika gangbaren deutschen Waaren geben.

Vom deutschen Vice-Konful in San Remo ist beim hies. Polizeipräsidium die Bestätigung eingetroffen, daß der im vorigen Monate in der Nähe von Benedic aufgefundenen Ermordete der in Eisleben geborene Dr. med. Lindemann ist, der seit etwa drei

Und vergieb uns unsere Schuld!

Roman von Georg Höcker.

(Fortsetzung.)

So wenig dieser letztere Umstand an und für sich nun Wolf auch bekümmert haben würde — bot doch das junge Königreich mit seinen schweren politischen Fehden damals nur gar wenige raufschende, äußerliche Vergnügungen für den verwöhnten jungen Lebemann dar — so litt es doch der Wolf innewohnende Ehrgeiz nicht, sich gewissermaßen so zurückgesetzt zu sehen. Auch der Vater hielt es für selbstverständlich, daß Wolf sofort auf seinen Posten zurückkehren müsse, umso mehr, als ja seine Verwundung längst vernarbt war.

Jetzt hieß es, ohne Zögern zu handeln und zu entscheiden. Da es bei Wolf festbeschlossene Sache war, nicht von seiner Liebe zu weichen, und ihn der Gedanke, fern von den mittrauischen Blicken der Eltern und Anverwandten sein junges Glück genießen zu können nur noch mehr reizte, war es nun höchste Zeit, sich nach einem Vertrauensmann umzusehen, der die Entführung Menchens bewerkstelligen konnte, während er selbst bereits im Süden weilte.

Da richtete sich der Blick des jungen Grafen plötzlich auf den vertrauten Kammerdiener seines Vaters. Im Gegensatz zu Erich hatte der geschmeidige Franz, wohl wissend, daß Wolf der Liebling seines Vaters war, sich ihm gegenüber von der zuvorkommendsten und unterwürfigsten Seite gezeigt. Schon in früheren Zeiten war er auch der Vertraute des jungen zukünftigen Majorats Herrn gewesen.

In einschmeichelnder Weise hatte er diesem seine Bestürze zur Vertuschung mancher kleinen Abenteuer geboten, daß Wolf vor dem forschenden Blick des Vaters nicht Wort haben wollte.

Auch sonst war der Kammerdiener allzeit gegen den Jüngling gefällig gewesen. Trotz des überreichlichen Taschengeldes, das sein Vater ihm ausgesetzt, hatte sich der vor überschäumender Jugendlust kaum fassen könnende Wolf doch ab und zu in Geldverlegenheit befunden.

Da hatte er sich nun kein Gewissen daraus gemacht, das demüthige Anerbieten des Kammerdieners, auszuhelfen zu dürfen, anzunehmen.

Dazu war Franz ein gar nachsichtiger und gefälliger Gläubiger, der nicht nur sich standhaft welternte, auch nur die geringsten Zinsen zu nehmen, sondern Kapital auf Kapital häufte, ohne seinen Schuldner ein einziges Mal an die Zurückzahlung der schon ziemlich beträchtlichen Summe zu mahnen.

Kurz entschlossen rief deshalb Wolf eines Tages, kurz vor seiner Abreise, den Kammerdiener besette.

„Franz“, sagte er zu ihm, als dieser ihn mit seinen kalten grauen Augen erwartungsvoll anschaute, „ich darf mich doch auf Ihre Verschwiegenheit verlassen?“

Der Diener legte beherrschend die Hand aufs Herz.

„Ich werde stumm sein wie das Grab, Herr Graf, wenn Sie es verlangen.“

„Nun gut, es gilt die Ausführung einer Angelegenheit, welche ich nur geschickten und verschwiegenen Händen anvertrauen kann, denn es hängt mein Lebensglück davon ab.“

Graf Wolf bemerkte in seinem Ansehn nicht das leichte sardonische Lächeln, welches die dünnen Lippen des Dieners umsäunte, sondern fuhr höflich fort demselben zu schildern, wie er Menchen kennen und lieben gelernt und keinen andern Wunsch mehr hege, als dieses Mädchen zu besitzen und zu seiner Gattin zu machen.

Respektvoll hatte der Diener die Auslassungen des jungen Mannes angehört, kein Zug auf seinem unbeweglichen Gesicht

hatte verathen, was in seinem Innern dabei vorgegangen war nur den Blick seiner Augen hatte er nicht gebieten können und aus diesen hatte ein solch wild dämonischer Triumph hervor geschaut, daß Graf Wolf sicherlich erschrocken wäre und seine Liebe andern Händen anvertraut hätte, wenn er zufällig einem solchen Blick begegnet wäre.

So aber sah er nur die demüthige, unterwürfige Haltung des vertrauten Kammerdieners seines Vaters. Dieser kam ihm willfährig bis aufs äußerste entgegen, ohne auch nur ein einziges Wort der Einwendung oder des Bedenkens laut werden zu lassen.

Wolf athmete erleichtert auf, als er die heikle Angelegenheit sich so glatt abwickeln sah. In Walde hatte er alles mit Franz besprochen.

Dieser sollte einige Wochen nach Wolfs Abreise zu einer verabredeten Stunde Menchen abholen und nach der Residenz begleiten, dort solle er sie mit allem nöthigen Komfort und reichlichem Reisegeld versehen und sie auf den Expresszug bringen, der in unaufhörlichem Laufe Deutschland quer durchzieht, und nicht eher inne hält, bis er die Meerenge von Calais erreicht hat. In Calais wollte Graf Wolf selbst die Geliebte erwarten, mit ihr nach England reisen und sich dort lauen lassen.

Dann hatte er vor, eine kleine trauliche Villa an einem der ober-italienischen Seen zu mietzen und dort, unbeachtet von aller Welt, das selige Geheimniß seiner jungen Liebe aus vollen Zügen zu genießen.

Der Kammerdiener versprach ferner alle nöthigen Papiere verschaffen zu wollen, damit dem Vorhaben des jungen Paars auch nicht die geringsten Schwierigkeiten hemmend in den Weg treten würden.

So reiste denn Wolf erleichterten Herzens und überglücklich ab, nachdem er zuvor von Menchen einen gar herzbewegten Ab-

Zahren Monaco zu seinem Aufenthalte gewählt hatte. Eine gewisse Emille Diaz und deren Gesteht, ein gewisser Scheffel, sind als der That verdächtig verhaftet worden. Die Erstere soll den Ermordeten angelockt, ihr Gesteht ihr erdroffelt haben.

Siemens und Halske legen jetzt unterirdische Telegraphenlabel durch das deutsche Reich. Im Königreich Sachsen ist die Begung beendet. Im Frühjahr beginnt sie in Bayern.

Hamburg, 13. Febr. Es sind von hier aus 14 Petitionen um Einführung des Zonentarifs und wesentlicher Herabminderung der Personentaxe an den Eisenbahnminister abgesandt worden.

Hamburg, 13. Febr. Der erste Fall, daß eine Firma aus dem Freihafengebiet ausgewiesen ist, wird heute von dem staatlichen Vertreter der Freihafen-Lagerhaus-Gesellschaft bekannt gemacht. Dem Krämer und Schiphändler Emil Köhn ist wegen Zollbetrugs und verbotenen Kleinhandels im Freihafengebiet die fernere Lagerung von Waaren dafelbst untersagt worden.

Hamburg, 13. Febr. Hier eingegangene Privatbriefe berichten von einer bedenklichen Währung auf Kreta, die schwere Unruhen besürchten läßt.

Kiel, 13. Febr. Bei dem Bau des Nordostsee-Kanals sind zahlreiche polnisch-katholische Arbeiter beschäftigt, denen es an der erforderlichen Seelsorge fehlt; um diese den Arbeitern zu Theil werden zu lassen, erlernt nach der Post. Ztg. ein Geistlicher aus Kiel, Propst Einspanniger, die polnische Sprache.

Köln, 14. Febr. Die „Köln. Ztg.“ schreibt, in Regierungs-kreisen herrsche tiefe Verstimmung gegenüber den Drohungen der Centrumsorgane mit einem erneuten Kulturkampf, falls das Volksschulgesetz zu Stande kommt.

Frankfurt a. M., 13. Febr. Das Landgericht entschied den Prozeß des Bankiers Gattoni in Rom gegen die „Frankf. Ztg.“ wegen der falschen Meldung eines Bankrotts, die Entschädigungsklage sei abzuweisen, wenn der Redakteur Cohnstädt beschwört, die Nachricht nicht wider besseres Wissen aufgenommen zu haben.

Leipzig, 13. Febr. Hundert Aerzte beschloßen die Niederlegung ihrer Praxis in der Ortstrankenkasse, falls Naturheilkundige zugelassen würden, wie dies beabsichtigt ist.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Febr. Der Reichstag setzte heute die zweite Berathung der Novelle zur Gewerbeordnung fort, und zwar bei § 105 b, betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Es wurden die Kommissionsvorschläge angenommen mit der Aenderung, daß durch Ortsstatut festgestellt werden soll, in welcher Zeit Handelsgeschäfte Sonntags geöffnet sein dürfen. § 105 c, welcher Bestimmungen trifft über die Arbeiten, die Sonntags ausnahmsweise gestattet werden, wurde heute noch nicht erledigt. Am Montag wird die Berathung fortgesetzt.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 14. Febr. Im Abgeordnetenhaus begann man heute die Berathung des § 9 des Einkommensteuergesetzes, welcher feststellt, was vom Bruttoeinkommen abgerechnet werden kann. Die Kommissionsbeschlüsse wurden zumest angenommen; ein Antrag des Grafen Stradowitz, nicht bloß die Grund- und Gewerbesteuer und die kommunalen Zuschläge, sondern alle Staats- und Kommunalsteuern abzurechnen, wurde nicht angenommen, wohl aber der Antrag Richter, nicht bloß die gesetzlich festgestellten, sondern auch die vertragmäßig übernommenen Beiträge zur Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherung abzurechnen. Bezüglich der Abrechnung von Lebensversicherungsprämien erklärte sich der Finanzminister Miquel im Prinzip einverstanden mit den dahingehenden Anträgen. Um dieselben besser zu formulieren, wurde die weitere Verhandlung auf Montag vertagt.

Ausland.

Wien, 14. Februar. Der sozialdemokratische Wahlaufbruch wurde polizeilich beschlagnahmt und mehrere denselben folportirende Personen verhaftet.

Paris, 13. Febr. Der Justizminister erließ ein Rundschreiben an die Gerichtspräsidenten und Staatsanwälte, in welchem anlässlich der jüngst vorgekommenen Mißbräuche Welfungen in Betreff der Zulassung zu den Gerichtsverhandlungen, sowohl der berufsmäßig denselben bewohnenden Personen, als auch des Publikums, ertheilt werden. Die Gerichtspräsidenten sind künftig nicht berechtigt, Eintrittskarten zu den Gerichtsverhandlungen auszugeben.

Paris, 13. Febr. Wie aus Marseille gemeldet wird, berichet die mit dem „Jangtie“ aus Tonking eingetroffene Post, daß nordöstlich von Honghoa im Thale Songma sich zahlreiche Krietenbanden unter Führung des Rebellenchefs Aqu konzentriren, welche neue größere Kämpfe befürchten lassen.

Paris, 13. Febr. Es werden Anfälle von gelbem Fieber aus Bonny (Nigermündung) signalisirt. Der Gouverneur vom Senegal ordnete daher eine fünfjährige Quarantäne für Provenienzen aus dem Süden der Kolonie, und eine dreiwöchentliche Quarantäne für Provenienzen aus Bonny, Sierra Leone und anderen Punkten an, wo voraussichtlich keine wirksamen Quarantänemaßregeln getroffen werden.

schied genommen und das schlichte, unerfahrene Kind beredet hatte, voll und ganz in seine Pläne einzuwilligen.

Graf Wolf der ältere war aus äußerster Betrübnis, daß sein Liebling abreißen mußte, ohne mit Angelika von Almenrode eine Meile gekommen zu sein. Der Majoratsherr hatte natürlich keine Ahnung davon, daß die junge Baroness sich bereits seinem jüngeren Sohne zu eigen gegeben hatte, er hoffte von der nächsten Zukunft Erprießliches, schließlich war ja Rom auch nicht außer der Welt und er wollte schon dafür Sorge tragen, daß Wolf auf Urlaub nach Schloß Wolfenstein zurückkommen könne.

Wenige Wochen nach der Abreise des jungen zukünftigen Majoratsherrn hatte dessen Vater das Unglück, sich beim Gehen über den Stufenboden eines der Gemächer mit einem Fuß in einen der kostbaren Teppiche zu verwickeln und der Länge nach hinzustürzen.

Graf Wolf war derart unglücklich gefallen, daß er unfähig war, sich wieder aufzurichten und mit dumpfer Stimme nach Hilfe rufen mußte. Es stellte sich alsbald heraus, daß er mit dem linken Fuße nicht mehr auftreten konnte, man mußte ihn zu Bette bringen, der verletzte Fuß schwoll rasch an und der durch einen Einblut aus der Kreisstadt herbeigerufene Arzt erklärte achselzuckend, daß eine Verrenkung des linken Knöchels vorliege und die Sehnen anscheinend zerrissen wären; jedenfalls würde die Verletzung einen langwierigen Heilungsprozeß zu durchlaufen und während desselben Graf Wolf unausgesetzt das Bett zu hüten haben.

Das war ein gar harter Schlag für den vereinsamten Mann, hatte dieser sich doch schon bisher so ungemein unbehaglich in seinem Thun und Lassen gefühlt. Wie oft war er des Nachts, wenn alles um ihn her schlief und ruhte, von seinem Lager aufgestanden, weil der unruhige Geist in ihm ihn nicht länger mehr auf dem weichen Pfühle gelitten hatte. Dann war er wohl aus

Paris, 14. Febr. General Mitre wird morgen nach Buenos-Ayres abreisen. — Der Admiral Pallu de la Barriere ist gestorben.

Paris, 14. Febr. Der Ministerrath beschloß, der von der Regierung der Vereinigten Staaten an die französische Regierung gerichteten Einladung zur offiziellen Teilnahme an der Weltausstellung in Chicago im Jahre 1893 Folge zu geben.

Paris, 14. Febr. Laur wünschte in der Deputirtenkammer die Regierung über die Maßnahmen zu interpellieren, welche sie zu ergreifen gedenke, um die Ausbeutung des Publikums durch Verprechungen von unwahrscheinlichen Einkünften zu verhindern. Die Brathung der Interpellation wurde auf einen Monat vertagt.

Paris, 14. Febr. Die Morgenblätter, u. A. „Paris“ und „Autorité“, veröffentlichten eine von gestern datirte angebliche Depesche aus Sanzibar, wonach an der Küste eine verstümmelte Frauenleiche gefunden sei; das Gerücht gehe, daß ein deutscher Einwohner den Mord begangen, nachdem er die betreffende Person in sein Haus gelockt. Unter den Eingeborenen herrschte große Aufregung; man erwartete mit Ungebuld, was der deutsche Konsul thun werde. (Die Meldung beruht zweifellos entweder auf purer Erfindung oder es handelt sich um ein gehässiges Manöver gegen die Deutschen in Ostafrika.)

Paris, 14. Febr. Ueber Buenos-Ayres hier eingegangene Nachrichten aus Chile vom 13. Febr. melden, daß infolge Bombardements durch die Insurgenten die Städte Ptagua und Zquique in Brand geriethen.

Paris, 16. Februar. Der Rosenabenteurer Aschinow weilt seit sechs Wochen inognito in Paris. Die bekannte Frau Adam wird am Mittwoch ihm zu Ehren eine Soiree veranstalten.

Havre, 14. Febr. Im Beschein von Militär- und Zivilingenieuren, sowie japanischen Delegirten fanden auf dem Polygon Hoc artilleristische Versuche statt. Das Geschütz „Canet“, welches für die japanische Regierung hergestellt worden ist, wurde geprüft, dasselbe mißt 32 Zentimeter, ist 6,85 Meter lang und wiegt 66 Tonnen. Jedes Geschöß wiegt 450—500 Kilogr. Die Anfangsgeschwindigkeit des Geschößes beträgt 73 Meter in der Sekunde; das Geschöß durchschlägt Eisenplatten von 1,20 Zentimeter. Nach zwanzig Schüssen war das Geschütz und die Lafette vollständig umverkehrt. Die Berechnung ergab, daß das Geschöß bei Anwendung von rauchlosem Pulver in 36 Sekunden die Entfernung von Paris nach Versailles zurücklegt. Jeder Schuß kostete 10 000 Francs. Das Geschütz ist das größte, das bisher in Frankreich hergestellt worden.

Rom, 13. Febr. In vertraulichen Depeschen nach Wien und Berlin hat Rudini, wie verlautet, den betreffenden Regierungen gegenüber die Versicherung ausgedrückt, daß Italien auch ferner sämtliche ihm aus den Bundesverträgen erwachsenden Verpflichtungen getreu erfüllen werde. — Crispi erklärt seinen Freunden, ein Ansturm gegen die neue Regierung sei zur Zeit unzuweckmäßig; die Gelegenheit dazu würde sich bei der Erziehung für den Budgetausgleich bieten.

Rom, 13. Febr. Die Nachricht, daß der Gouverneur in Massana, der Botschafter in Wien, Graf Niga, und Graf de Launay, der Botschafter in Berlin, ihre Entlassung nachgesucht haben, ist vollständig erfunden. Ebenso erfunden ist das Gerücht von der Berufung St. Vons ins Kriegsministerium.

Rom, 14. Febr. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ hätte der König den Vorschlag des Ministerpräsidenten Rudini, San-Von das Portefeuille des Marine-Ministeriums zu übertragen, gebilligt. Der König werde das betreffende Dekret morgen Vormittag unterzeichnen.

Rom, 14. Febr. In der Kammerführung waren Deputirte zahlreich erschienen, die Galerien überfüllt. Die Minister nahmen auf der Ministerbank Platz. Die ministerielle Erklärung wurde aufmerksam angehört und verschiedene Stellen zustimmend aufgenommen. Die Gegenwürfe, betr. Organisation der Präfecturen und Abänderung einiger Zollsätze wurden zurückgezogen. Die Kammer hat sich bis zum 2. März vertagt.

Kopenhagen, 15. Februar. Prinz Heinrich von Orleans ist heute Vormittag über Bamdrup nach Kurland abgereist. Prinz Waldemar und Gemahlin gaben demselben das Geleit nach dem Bahnhofe.

London, 14. Febr. Eine Liverpooler Firma veröffentlicht eine Aufforderung, alle Waarensendungen nach Chile zu sistiren, da nach von dort eingetroffenen Nachrichten die Dauer des Bürgerkrieges sich nicht bestimmen läßt.

Petersburg, 14. Febr. Die „Nordische Telegraphen-Agentur“ erfährt, der gute Eindruck, welchen der Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este hier machte, habe sich während seines Aufenthaltes immer mehr gesteigert, wie dem Erzherzog denn auch die höchsten Ehren erwiesen worden seien. Der Erzherzog habe Petersburg mit den Gefühlen der Freude und des Dankes für den glänzenden und herzlichen Empfang verlassen.

Woskau, 14. Febr. Der Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este traf heute Mittag hier ein. Nach einigen Besuchen besichtigte der Erzherzog die Kathedrale im Kremel und das Große Palais. Wegen seiner Uhr fand Galabiner bei dem Generalgouverneur statt.

Wilna, 12. Februar. Ja der vielbesprochenen Angelegenheit des Arztes Granowski in Bialystok, der einen jüdischen Knaben

Fenster getreten und, dieses öffnend, hatte er die kühle Nachtluft beglückt eingeflogen und zum lichtfunkelnden Sternenzelt emporgeschaut und geseufzt, oder er war ruhelos im Zimmer auf- und niedergeschritten.

Kun sollte er, vielleicht durch Monate, unausgesetzt und bewegungslos auf dem Lager zubringen, unfähig, dem bohrenden Feinde in der eigenen Brust zu entgehen. Er sollte die Stunden kommen und in endloser Dual verstreichen sehen, mit sich selbst und seinem Schmerz allein, und sollte denken und immer wieder denken müssen — und es gab nichts im Himmel und auf Erden, was Graf Wolf mehr scheute, als das Denken, als die qualvolle Erinnerung an eine trübe Vergangenheit —, kalter Schweiß trat dem Kranken schon bei der ihm durchschauenden Ahnung auf die Stirne, daß dann an sein Lager wirre, phantastische Gestalten treten und die entfleischten Todennarne drohend wider ihn ausstrecken würden.

So war es denn nicht zu verwundern, daß der mit sich selbst zerfallene Mann ein gar unseidlicher Kranker war, dem es niemand recht machen konnte. Auch Franz, der Kammerdiener, hatte in diesen Tagen gar viel auszusetzen.

Hatte er sich einmal auf einige Stunden aus dem Schloß entfernen wollen, dann war er gewiß kaum fortgegangen, als Graf Wolf schon unerbittlich nach ihm verlangt hatte, kam er zurück, dann wurde er von dem Kranken mit einer Fluth von Vorwürfen überhäuft, die der Kammerdiener dann in gebeugter demüthiger Haltung entgegennahm. Gut für den Kranken, daß er das schier verächtliche Lächeln nicht gewahrte, welches in solchen Momenten um die dünnen Lippen seines vertrauten Dieners zuckte.

Bald sollte indessen dem Leidenden Hilfe von einer Seite kommen, von welcher er sie am wenigsten mehr erwartete und zu hoffen gewagt hatte.

mißhandelte, sind auf Befehl des Generalgouverneurs der Rabbiner Markus und der Arzt Chasanowitsch, weil sie das Volk zu Unruhen aufgehetzt, aus Bialystok und dem Gouvernement Grodno auf ein bezw. zwei Jahre ausgewiesen worden.

Marine.

Wilhelmshaven, 16. Februar. Die Briefsendungen für S. M. Kreuzer „Gabi“ sind bis zum 19. d. M. nach Capriat, letzte Post aus Berlin am 19. d. Mts. Abends 9 Uhr 21 Min. via Kiffabon —, vom 21. d. Mts. ab und bis auf Weiteres nach Kamerun zu dirigiren. — Der Kommandeur des II. Seebataillons, Major Greßer, ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Der Korv.-Kapt. Stolz, hat einen vierwöchentlichen Urlaub innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches angetreten. Korv.-Kapt. Billers ist als I. Offizier an Bord S. M. Panzerschiff „Oldenburg“ kommandirt. Korv.-Kapt. Bröker ist mit der Führung der 1. Kompanie II. Werksdivision beauftragt. — Kapt.-Lieut. Graf von Benstorf ist von S. M. Panzerschiff „Oldenburg“ abkommandirt. — Ober-Stubarzt 2. Klasse Dr. Grotsche hat einen kurzen Urlaub nach Berlin und Unter-Lieutenant zur See Engels einen 14tägigen Urlaub nach Schwäbisch Gmünd angetreten.

Berlin, 14. Febr. Das Kreuzergeschwader, bestehend aus S. M. Schiffen „Leipzig“, „Alexandrine“ und „Sophie“ ist am 14. Februar in Hongkong eingetroffen. Das Schiffsjungen-Schulschiff „Nixe“ ist am 13. Febr. in San Thomas (Westindien) eingetroffen und beabsichtigt am 7. März die Reise nach Puerto Plata (Haiti) fortzusetzen.

Rou, 14. Febr. Wie „Janfulla“ vernimmt, hat Vice-Admiral Sanbrito heute Nachmittag das Portefeuille des Marine-Ministeriums übernommen.

Paris, 13. Febr. Das Mittelmeergeschwader ist im Golfe von Juan, die Panzerdivision in Cadix eingelaufen.

Paris, 14. Febr. Der Marine-Minister Barbey hat den Lieutenant Beernaert des Dienstes entlassen, weil derselbe ohne zureichende Rechtfertigung ins Gefäß geriet war.

Notizen.

* Wilhelmshaven, 16. Febr. Das Panzerschiff „Oldenburg“, Kommandant Kapitän z. S. v. Wietersheim, ist zur Zeit eifrig mit den Vorbereitungen für die englische Reise beschäftigt, die voraussichtlich am 21. oder 22. ds. angetreten werden dürfte. Am Sonnabend Morgen wurde bereits ein Detachement von 34 Seefoldaten eingeschifft, am Nachmittag das Maschinisten- und Heizerpersonal um 50 Mann verstärkt, so daß nunmehr der Besatzungs-Etat von 376 Mann um fast 100 Köpfe erhöht ist. An demselben Tage traten auch die an Bord kommandirten Offiziere, Korv.-Kapt. Billers, Kapitän-Lieutenant Meier II, Lieutenant z. See Kraft und Stabsarzt Dr. Richter, ihr Kommando an. Gestern Nachmittag um 1 Uhr ging der Inspektor der II. Marine-Inspektion, Kontre-Admiral Schulze, an Bord, während die Schiffsache präsentirte. Den Posten am Fallreep besetzt bereits seit Sonnabend das Detachement des Seebataillons. Für die Reise hat die „Oldenburg“ einen neuen Anstrich erhalten, das am Bug befindliche oldenburgische Landeswappen, sowie die am Heck angebrachte Kaiserkrone sind wieder aufgefrischt worden. Den bisherigen Dispositionen zufolge wird „Oldenburg“ am nächsten Freitag die Meere aufsuchen und von dort aus die Reise nach Portsmouth antreten. Zuvor wird sich der kommandirende Admiral, Freiherr v. d. Goltz, an Bord der „Oldenburg“ einschiffen.

* Wilhelmshaven, 16. Febr. Am 20. Februar findet die Subscription auf einen großen Betrag (etwa 450 Millionen Mark) von preussischer und Reichs-Anleihe statt. Es ist dazu bekanntlich die Form der 3prozentigen Verzinsung gewählt worden und es ist der Emissionskurs auf 84,40 pCt. festgesetzt worden, so daß thatsächlich eine Verzinsung von nahezu 3 3/4 pCt. stattfindet. Seit dem Jahre 1870 zum ersten Male wendet sich die Finanzverwaltung des Reiches und Preussens mit einer solchen Anleihe direkt ohne Vermittelung eines Bank-Konfortiums an das Volk. Bei den hier gebotenen ungewöhnlich vorthelhaften Bedingungen, sowie der Erleichterung und Bequemlichkeit der durch ihre hohe Zahl leicht zugänglichen Zeichnungstellen, den Fristen der Einzahlung, der Kleinheit der zur Ausgabe gelangenden Mindestbeträge, wird man eine starke Betheiligung auch des geringen Kapitals an dieser Anleihe bestimmt erwarten dürfen. Es ist in volkswirtschaftlicher, sozialer und politischer Hinsicht von der allergrößten Bedeutung, daß gerade die mittleren Leute von geringerem Besitz ihr Kapital in vollkommen gesicherten, den Schwankungen des Geldmarktes, den Börsenspekulationen und den wirtschaftlichen Krisen fast ganz entzogenen Werthpapieren festlegen können.

* Wilhelmshaven, 16. Febr. Der Dampfer „Reichstag“ der deutschen Ostafrika-Linie soll am 4. März d. Js. von Hamburg nach Ostafrika expedirt werden. Etwas Sendungen sind bei der Firma Matthias Rohde u. Co. in Hamburg anzumelden.

* Wilhelmshaven, 16. Febr. Der am Sonnabend im Kaiser-saal stattgehabte Maskenball des Gesangvereins „Arion“ hatte eine wirklich glänzende Betheiligung aufzuweisen und verließ zur vollen Zufriedenheit aller Festtheilnehmer. Erst in früher Morgenstunde rühten sich die Letzteren zum Heimweg.

* Wilhelmshaven, 15. Febr. Der Saal des Parkrestaurants, in welchem gestern das Musikkorps der II. Matrosendivision sich hören ließ, war wie immer an den letzten Sonntagen bis auf den letzten Platz gefüllt. Das Programm hatte mehrere der besten Konzertennummern aufzuweisen. Die Ausführung war wie bekannt und bereitete dem Publikum so viel Freude, daß dasselbe immer von Neuem laut, manchmal sogar stark lärmend, nach Wiederholungen verlangte. Die Kapelle gab dem stürmischen Drängen schließlich

Die Gräfin war auf einige Zeit verreist gewesen. Sie hatte der Einladung einer besreundeten Familie nachgegeben und nur zu leichtem Herzen das ihr unheimlich gemordene Schloß Wolfenstein verlassen, kaum hörte sie jedoch von dem Unfall, der ihren Gemahl betroffen hatte, als sie schleunigst zu diesem zurückkehrte und freiwillig das beschwerliche Pflegeamt bei dem Kranken antrat.

Zuerst schien es demselben indessen mehr Dual wie Freude zu sein, beständig die von ihm immer noch so geliebte Gattin um sich zu haben. Er konnte sich nicht helfen, aber das so ernst gewordene Angeischt Clotildens schien ihm immer einen stillen Vorwurf zu enthalten, durch welchen er sich nur allzu sehr getroffen fühlte.

Allmählich aber beglückte ihn die selbstlose Aufopferung seiner Gemahlin doch mehr und mehr. Wenn sie während der endlos langen Nachtstunden, in denen Graf Wolf am meisten zu leiden hatte, neben seinem Bette saß, seine abgemagerten Hände in den ihren hielt und geduldig bei ihm wachte, dann fühlte sich der Leidende unwillkürlich in frühere, schönere Zeiten zurückversetzt. Er lag dann ganz still auf seinen Kissen da und schaute unverwandt seiner Gemahlin in das noch immer schöne Antlitz. Dann schien ihm die endlos trübe, schwere Zeit, welche die letzten zwanzig Jahre über ihn heraufbeschworen, zu Grabe getragen und er konnte sich in den Wahn einwiegen, als ob die früheren Tage frohen Glückesonnenlichtes wieder zurückgekehrt wären.

In solchen Augenblicken war es auch, als ob die Herzen der Gatten im alten Vertrauen sich wieder zusammengefunden hätten, aber wie ein jäher greller Mißfallord berührte die beiden immer das Erscheinen des Kammerdieners, der lautlos und mit unhörbaren Schritten oft unvermuthet in das Krankenzimmer geglitten kam und sich dann in diesem zu schaffen machte. (Fortsetzung folgt.)

nach und quittete mit dem Gigermarsch, dem Nadekmarisch und zum Schluß mit einem flotten Galopp. — In der Wilhelmshalle, wo selbst die Kapelle des Seebataillons ein sehr hübsches Konzert gab, ließ der Besuch gleichfalls wenig zu wünschen übrig.

Wilhelmshaven, 15. Febr. Ueber das fürchterliche Brandunglück, welches die uns wohlbekannte Steinbüchel'sche Gesellschaft in Nemscheld betroffen, berichtet die „Nemsch. Ztg.“: Das Kampannische Lokal (Concerthalle Germania) in der Brüderstraße, welches in der vergangenen Nacht ein Opfer des Feuers wurde, hatte noch im Vorjahre durch den geschmackvoll ausgestatteten Anbau mit Wintergarten, Bismarcksaal, Mollkammer und anderen Räumlichkeiten eine sehr ansehnliche Erweiterung erfahren; heute ragen nur noch einzelne Mauern aus einem rauchenden Trümmerhaufen. Hausbewohner, die im Vorderhause ihre Schlafstätten hatten, bemerkten nach 2 Uhr das Feuer, welches bereits in ihrer unmittelbaren Nähe wüthete, so daß schnellste Flucht geboten war. Herr Kampmann und seinen Angehörigen gelang es auch, sich ins Freie zu retten; ein Herr und zwei Damen von der Steinbüchel'schen Künstlertruppe fanden, wie schon gemeldet, den Tod in den Flammen. Die Feuerwehr mußte eine lange und zum Theil sehr gefährliche Thätigkeit entwickeln, um die benachbarten dicht angrenzenden Gebäude zu schützen, was denn auch nach nicht geringen Schwierigkeiten gelang. Herrn Steinbüchel sollen Ausstattungsgegenstände im Werthe von 4000 Mk. verbrannt sein. Gestern Nachmittag hatte im großen Saale eine Visite, Abends noch eine Vorstellung der Steinbüchel'schen Gesellschaft stattgefunden. Einer der Verunglückten hat den Direktor Steinbüchel noch geweckt; man wird annehmen müssen, daß sie in der Verwirrung den richtigen Ausgang nicht mehr gefunden haben und in das Feuer hineingelaufen sind. Ihre Ueberreste sind bis heute Mittag noch nicht gefunden worden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Grens, 13. Febr. Eine verwegene Einbrecherbande war es, die in der Nacht zum Mittwoch unsere Stadt unsicher machte. Bei Frau Wittwe Schelten und Gerichtsekretär Junge sollen die Diebe verschiedene Werthgegenstände erbeutet haben; an zwei anderen Stellen war der Versuch des Einbruchs gemacht.

Carolinensiel, 10. Februar. Nach diesen Morgen von Neuhartlingersiel eingegangenen Nachrichten ist der Dampfer „Ocean King“ bei Spiekeroog 15 Schritte vorausgekommen; derselbe wird bei dem schönen Wetter und der Springsluth wohl abkommen. Die Entlöschung ist vorläufig eingestellt.

Aurich, 13. Febr. Regierungs-Baumeister Janssen hier ist nach Kolmar im Elsaß versetzt und mit dem Bau eines neuen Posthauses dort beauftragt. (D. Ztg.)

Oldenburg, 11. Febr. Die hiesige Oberpostdirektion hat wegen Platzmangels im jetzigen Postgebäude ein benachbartes Gebäude für 38000 Mk. angekauft, in welchem ein Theil der Beamten untergebracht werden soll.

Oldenburg, 13. Febr. In der gestrigen Generalversammlung des hiesigen Kunstgewerbevereins wurde der Ankauf des früher Klavemann'schen Hauses am Stau für das Landesgewerbemuseum einstimmig und mit großer Befriedigung über die vortheilhafte Acquisition genehmigt.

Oldenburg, 15. Febr. An Allmers' Geburtstage wurde im großen Theater dessen Drama „Elektra“ gegeben. Der Vorstellung wohnte der Großherzog bei.

Neuenkirchen, 15. Febr. Der Großherzog bewilligte zum Bau der hiesigen Kirche 150 Mk. Für diesen Betrag werden voraussichtlich 2 bunte gotische Fenster angeschafft werden.

Nordenham, 13. Febr. Die heute hier eröffnete Filiale der Bremerhavener Lloydagentur ist einem Beamten der letzteren, Herrn v. Niegen, zur Leitung übergeben worden.

Bremen, 12. Februar. Zu Ehren unseres Marschdichters Hermann Allmers, der aus Anlaß seiner engen Beziehungen zu den künstlerischen Kreisen Bremens eingewilligt hatte, den Abend seines siebenzigsten Geburtstages im Kreise des Künstlervereins zu verleben, hatte der letztere gestern Abend eine Feier veranstaltet, welche einen glänzenden Verlauf nahm. Beim Festessen hielt der Vorsitzende des Künstler-Vereins, Dr. Heinrich Bulthaupt, eine Ansprache, in welcher er die Vorzüge und Verdienste des Jubilars hervorhob. Alsdann überreichte der Redner dem Gezeierten ein Diplom, durch welches „der verdiente Dichter und Schriftsteller, der tapfere und begeisterte Streiter für Schönheit und Wahrheit“ zum Ehrenmitglied des Künstlervereins ernannt wurde. Nachdem der Dichter seinen Dank abgetastet hatte für die ihm zum Theil gewordene Ehre, brachte er ein Hoch auf Bremen aus. Alsdann schilderte der Bildhauer Kropp Allmers' Geburtshaus in Rechtenfleth, das er zu einer wohlthätigen Stätte der Kunst umgewandelt habe, und brachte darauf der Heimath des Dichters ein Hoch. — Heute Abend wohnte der Jubilar der Festvorstellung im Stadttheater in der Direktionsloge bei.

Bremen, 13. Febr. Der Aufsichtsrath der Fute Spinneret und Weberei in Bremen setzte die Dividende pro 1890 auf 7 pCt. fest.

Bremen, 14. Februar. Die Schaffermacht im Hause Seefahrt hat am Freitag wieder unter altbekannten und oft beschriebenen Formen stattgefunden. Wiederum hatten sich Gäste von Nah und Fern in reicher Zahl, u. a. mehrere Marineoffiziere aus Wilhelmshaven, eingestellt. An der Quertafel prüf-

birte als ältestes Mitglied des Hauses, Herr Consul Meier. Nachdem der alterthümliche Ruf: „Schaffen, schaffen, unnen und haben schaffen“ die Gesellschaft in den großen Saal gerufen, hieß Herr Meier, Melchers die Versammelten im Namen der Schafferkollegen herzlich willkommen. Das alte bremische Sprichwort: „Bremen wes bedächtig, late nicht mehr in, as du bist mächtig“ habe seine Bedeutung verloren, im Gegentheil, je mehr Gäste kämen, desto besser. Herr Georg Wätjen brachte das Hoch auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. aus, Herr Oberpräsident Dr. v. Studt-Westphalen toastete auf die Stadt Bremen und gute und getreue Nachbarschaft. Nach einer großen Fülle weiterer Reden wurde die Tafel aufgehoben und der Rest des Abends dem gemüthlichen Wettertneipen an kleineren Tischen, dem ungewungenen Verkehr bei Ci-garre und langer Thonpfeife gewidmet.

Vermischtes.

— Der Schriftsteller Heinrich Kana hat sich am Sonnabend in Berlin erschossen; dürftige Lage, aus welcher er sich trotz seiner Begabung nicht herausarbeiten vermochte, und nervöse Ueberreiztheit haben dem Unglücklichen die Waffe in die Hand gedrückt. Kana war ein hochtalentirter, nobel empfindender Mensch, der es jederzeit vermahnte, dem Geschmade der großen Menge zu huldigen.

London, 14. Febr. Der englische Dampfer „Milo“, mit einer Einladung von Huelva hierher unterwegs, ist an der französischen Küste gesunken. Fünf Mann der Besatzung landeten in Quezant. Der Kapitän und 14 Mann werden vermisst.

Lugano, 14. Febr. In Brusino-Arizzio am Luganer See sind heute Morgen drei Häuser in den See gesunken, weitere Nachstürze werden befürchtet.

Hamburg, 12. Febr. Ueber den seltenen Unfall daß im hiesigen Hafen ein großes englisches Vollschiff „Cattlock“ umgesunken ist, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Das Schiff ist wahrscheinlich auf den an Grund liegenden Anker des Dampfers „Bunnerdale“ aufgelaufen, so daß es leck wurde. Das Wasser stieg nun im Raum so schnell, daß es bald 16 Fuß erreichte. Anstatt nun selbstständig an die Rettung des Schiffes zu denken, richtete der Kapitän erst an die englische Heberelei die telegraphische Anfrage, was er thun solle. Durch die dadurch entstandene Verzögerung wurde die Katastrophe unvermeidlich, so daß am Montag früh 4 Uhr das gewaltige Schiff umsanf. Da während d. des Unfalls der Hinkische Dampfer „Adolph“ an Backbord lag, gelang es der Mannschaft des „Cattlock“ sich zu retten, während der auf der Fallseite liegende Leichter „Franz“, welcher die Ladung übernehmen sollte, sich nur mit Mühe zu retten vermochte, als das Vollschiff sich langsam zum Wasser neigte. Der Raum des Schiffes wird nun zunächst ausgepumpt, und alles angelegt, um das den Verkehr im Hafen ungemein störende Schiff wegzuschaffen, was aber erhebliche Schwierigkeiten verursacht.

Reval, 14. Februar. In Folge Nordsturms ist der hiesige Hafen durch Eis blockirt; sechs Dampfer haben vergeblich versucht, das Eis zu durchbrechen. Der Dampfer „Peter der Große“ wäre dabei beinahe gekentert; der Dampfer „Saphir“ verlor seine Schraube. Heute ist ein Regierungsisbrecher thätig. Die Kälte beträgt 7 Grad unter Null.

London, 13. Febr. In Whitechapel herrscht wiederum unbeschreibliche Aufregung. Ein neuer Frauenmord ist dort fast unter den Augen der Polizei, kaum einen Steinwurf weit von der Polizeistation in Lemon Street, unter einem Bogendurchgang der großen Straße zwischen Swallow Gardens und Simon Street verübt worden. Die Polizei fand gegen 2 Uhr Morgens an dem genannten Orte ein Mädchen mit fast abgeschnittenem Kopfe, welches kurz darauf starb. Es wurde festgestellt, daß das Opfer des Verbrechens eine bekannte Strafdinnte war. Man neigt sich zu der Annahme, daß Jock der Aufschlitzer an der bekannten Verfümmelung verhindert ward. Obwohl zu beiden Seiten des Thorwegs Eisenbahnhallen lagen, wurde doch kein Geschrei vernommen. Später fand man einen Damenhut unter dem Thorweg. Allgemein wird unter diesen Umständen geglaubt, daß entweder die Mörder oder der Mörder in weiblichem Anzuge auf der Lauer gelegen habe. Der Mord unterscheidet sich von den früheren Unthaten erstens durch die Wahl einer jüngeren Strafdinnte, zweitens durch den jetzigen Zustand der Schnittwunde, während Jock mit glattem Schnitt den Hals abtrennte. Sonst stimmt alles, Ort, Zeit und Umstände mit den früheren Mordthaten überein. Der wachhabende Polizist hatte den Bogendurchgang eine Viertelstunde vorher erst untersucht.

Eisenach, 11. Febr. Im Amtsgerichtsgebäude zu Hilders wurde in der Nacht vom 8. zum 9. d. Mts. mittelst Einbruchs aus der Gerichtskasse die Summe von etwa 520 Mk. gestohlen. Im Zusammenhang mit den kürzlich erfolgten Einbrüchen in die Gerichtsgebäude zu Weyher, Sontta, Ziegenhain, Herfeld, Felsberg, Salmünster und Burghaun ist wohl der Schluß gerechtfertigt, daß man es hier mit einer verwegenen Einbrecherbande zu thun hat, deren Spezialität darin besteht, die Gerichtskassen ihres Inhaltes zu entleeren.

Seraing, 12. Febr. Hier wurde während des Carnevals ein junges Mädchen, das an der Hausthür dem Straßentreiben zuschaute, von einer vorübergehenden Maske durch zwei Revolverkugeln getödtet.

Berlin, 13. Febr. Im Maskenkostüm verbrannt ist am vorgestrigen Abend eine von ihrem Mann getrennt lebende, in Nixdorf wohnende Frau Schmidt. Dieselbe beabsichtigte am genannten Abend auf einen Maskenball zu gehen und machte hierzu gegen 8 Uhr Toilette, wobei sie sich, um besser sehen zu können, der Küchenlampe bediente. Sie ergriff die Lampe und hängte sie, wie die Frau glaubte, an einen der Haken, in Wirklichkeit aber daneben, so daß die Lampe auf den Fußboden fiel und deren Inhalt explodirte. Frau Schmidt versuchte nun die Flammen zu ersticken, dabei aber fingen die leichten Maskengewänder Feuer, und im nächsten Augenblick brannte die Bedauernswerthe am ganzen Körper. Um Hilfe rufend stürzte die einer Feuerfäule Gleichende zur Thür hinaus, bis sie auf der Treppe bewußtlos zusammenbrach. Zufliehenden Nachbarn gelang es endlich, die Flammen am Körper der Schmidt durch Aufwerfen von Decken und Tüchern abzulöschen. Die Unglückliche, die entsetzliche Brandwunden am ganzen Körper aufwies, wurde auf ärztliche Anordnung in hoffnungslos Zustand nach Krankenhaus Bethanien geschafft. Dort ist die 32jährige Frau ihren furchtbaren Leiden gestern Morgen bereits erlegen.

Gingefandt.

Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Da mir die Beantwortung meiner Anfrage nicht geworden ist, so muß ich die Hauptpunkte derselben zugleich in Erwiderung des „R“-Gingefandt nochmals hervorheben:

1) Daß die Kirchensteuer früher fällig werden als alle andern Abgaben hat der Herr „R“-Einsender durch Zusatz der Bemerkung des Kirchensteuerzettels, der ja auch bei mir längst Platz gegriffen hat, mir gütigst bestätigt.

2) Nun läßt mich allerdings meine „Klugheit“ gründlich im Stich, wenn ich aus diesem klaren und nun nochmals klargestellten Factum auch schon den Grund dieser Abweichung herausklügeln soll, und ich muß daher nochmals um gefl. Belehrung höflichst bitten.

3) Die Belehrung ist zunächst nur für mich erbeten, dürfte aber auch manchem andern genehm sein und mir scheint eine Ertheilung derselben recht wohl sachlich möglich, ohne persönliche Bemerkungen oder nervöse Reizbarkeit. Einer, der sich gern belehren läßt.

Telegraph. Depeschen des Wilhelmshavener Tageblattes.

Böckum, 15. Febr. Der heutige Delegirtenrat der Bergleute ist von allen Vertretern des rheinisch-westfälischen Kohlenbezirks besucht. Auch Schlesien, Sachsen, sowie das Saar- und Ruhrrevier sind vertreten. Die bekannten Forderungen auf Festsetzung von Minimallohnen u. s. w. wurden angenommen. Ein engerer Ausschuß wird die Forderungen im Einzelnen feststellen und formuliren, die alsdann am 2. März von allen deutschen Vertretern den Verwaltungen überreicht werden sollen. Falls sich die Forderungen ablehnen verhalten, werden dem Pariser Kongreß weitere Beschlüsse überlassen bleiben.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Beobachtungs-Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt) mm.	Lufttemperatur. °C.	Wasser-temperatur. °C.	Windrichtung.	Windstärke.	Wolken (0 = klar, 10 = ganz bedeckt).		Wetter.	Witterungsbezeichnung.
							Windrichtung.	Windstärke.		
Febr. 13. d. Mts.	7.45	775.4	1.0	—	SW	4	9	eu	0.7	—
Febr. 13. d. Mts.	10.0	773.7	0.2	—	SW	5	10	eu	1.0	—
Febr. 14. d. Mts.	7.45	772.7	1.7	2.2	0.3	SW	3	10	Rebel	—
Febr. 15. d. Mts.	7.45	773.0	7.0	—	—	—	—	—	—	—
Febr. 16. d. Mts.	7.45	773.8	1.8	—	—	—	—	—	—	—
Febr. 16. d. Mts.	7.45	773.7	1.4	7.6	0.4	SW	4	7	str.-ci	—

Bemerkungen: Febr. 13: Nachmittags und Abends leichter Schneefall; Nachts Rebel. Febr. 14: Früh Rebel. Febr. 15: Vormittags und Nachts Rebel. Febr. 16: Früh Rebel.

Wilhelmshaven, 16. Februar. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106,30	—
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,60	99,15
3 pCt. do.	—	86,45
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	105,70	106,25
3 1/2 pCt. do.	98,50	99,05
3 pCt. do.	—	86,45
3 pCt. Oldenb. Consols	99,—	—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihe	101,—	—
4 pCt. do.	Stück à 100 Mk.	101,25
3 1/2 pCt. do.	—	95,—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (Mündbar)	99,—	—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1890	97,—	—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	129,20	130,—
4 pCt. Eutin-Lübder Victor-Obligationen	101,—	102,—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	98,—	—
5 pCt. Italienische Rente (Stück von 10000 Frcs. und darüber)	94,10	94,65
4 1/2 pCt. Warsp-Spinn.-Priorit. rückzahlbar à 105	103,50	—
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekendank	93,—	93,55
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Alten-Bank vor 1885 nicht auslosbar	101,30	101,85
Wechs. auf Amsterdam kurz für Subd. 100 in Mk.	167,85	168,65
Wechs. auf London kurz für 1 Str. in Mk.	20,31	20,41
Wechs. auf New York kurz für 1 Doll. in Mk.	4,15	4,20

Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt.

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister ist heute Blatt 265 eingetragen die Firma

A. Bartsch (Zweigniederlassung)

mit dem Niederlassungsorte Wilhelmshaven (die Hauptniederlassung befindet sich in Kiel) und als deren Inhaber der Kaufmann August Bartsch zu Kiel. Wilhelmshaven, den 12. Febr. 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister ist heute Blatt 266 eingetragen die Firma

George Bartling & Söhne (Zweigniederlassung)

mit dem Niederlassungsorte Wilhelmshaven (die Hauptniederlassung befindet sich in Kiel) und als deren Inhaber:

- 1) George Heinrich Bartling,
- 2) Wilhelm August Bartling,
- 3) George Carl Bartling,

sämmtlich zu Kiel. Dem Schneider Otto Georg Joachim Schröder zu Wilhelmshaven ist Procura zur die Zweigniederlassung in Wilhelmshaven erteilt.

Wilhelmshaven, den 12. Febr. 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Auf Blatt 224 des hiesigen Handelsregisters ist heute zu der Firma

Bartsch & Bartling (Zweigniederlassung)

eingetragen: Die Gesellschaft ist mit dem 1. Januar 1891 aufgelöst und in Liquidation getreten und ist als Liquidator bestellt der Rechtsanwalt Jakob zu Kiel.

Wilhelmshaven, den 12. Febr. 1891.

Königliches Amtsgericht.

Verkauf.

Der Wirth Carl Grasse zu Lindenhof beabsichtigt, seine daselbst belegene

Besitzung Lindenhof,

worauf die Erbpachtstruggerechtigkeit ruht, zum Antritt auf Mai d. Js. zu verkaufen.

In dem Hause ist seit vielen Jahren

Handlung und Wirthschaft

betrieben und dürfte ein passender Käufer

hier sein gutes Auskommen finden. Der große schöne Garten und die Belegenheit an dem Fischen Mahde, wodurch dem Eigentümer die Möglichkeit, einen erheblichen Erwerb aus dem Fischfang zu haben, gegeben ist, dürfte den Ankauf dieser Besitzung noch empfehlenswerther machen.

Termin zum Verkaufsversuche wird angelegt auf

Montag, 23. d. Mts., Nachm. 3 Uhr,

im Hause des Eigentümers.

Sollte ein Verkauf nicht zu Stande kommen, dann soll in diesem Termine das Immobilien vom 1. Mal 1891 an auf 3 Jahre zur öffentlichen Ver-

packung gelangen. Kauf- und Pachtlichehaber erhalten von mir schon vor dem Termine gerne nähere Auskunft.

Neuende, den 15. Februar 1891.

H. Gerdes, Auktionator.

Gesucht zu Ostern

ein Mädchen für die Nachmittagsstunden zur Beaufsichtigung eines dreijährigen Kindes.

Bitoriastraße 83, 2. Etage.

Zu vermieten.

In dem zu Kopperhorn beleagerten Hause des Tischlereisters Ahlers sind die von Lindner und Buch benutzten

Wohnungen

zum Antritt auf Mai d. Js. noch zu vermieten.

Neuende, 12. Februar 1891.

H. Gerdes, Auktionator.

Ein Ehepaar ohne Kinder sucht zum 1. Mal oder später eine freundliche Wohnung, 2 Stuben und 2 bis 3 Kammern, Küche und Zubehör, womöglich in der Nähe des Hafens, z. Preise bis zu 400 Mk. Off. erbeten beim Bahnhofrestauration Vohede.

Gesucht

für ein Mädchen von auswärts eine Stellung als Hausmädchen. Auf hoch. Lohn wird weniger als auf gute Behandlung gesehen. Näheres Oldenburgerstraße 1, im Laden.

Gesucht

zum 1. Mal für mein Bergeschäft ein zuverlässiger Knecht.

W. Dwillies, Marktstraße 21.

Gesucht

auf sofort eine wirklich erfahrene Krankenwärterin.

Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Ein Mädchen

für alle häuslichen Arbeiten sucht zum 1. März Stellung. Offerten u. S. 15 in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Bäckergesellen.

Bohemann.

Gesucht

auf sofort ein Mädchen für die Tagesstunden. Neubremen, Schulstr. 1.

Gesucht

ein Lehrling für mein Sattler- und Tapezier-Gewerbe.

Fr. Diez, Roosstr. 15.

Gesucht

auf sofort oder zu Ostern ein kräftiger Junge, welcher Lust hat, das Schmiedehandwerk zu erlernen. Frau Knoop,

Habe noch 5000—6000 Pfd.
Steckrüben,
 garantiert frostfreie Waare, billig
 abzugeben.
 B. Flehner, Altestraße 20.
 Meiner geehrten Kund-
 schaft zur Nachricht, daß
 ich wegen einer Reparatur vom 22.
 ds. bis Ende d. Mts.
nicht mahlen
 lasse; Mahlgut erbitte mir daher in
 dieser Woche.
 Neuenbe, den 16. Februar 1891.
 C. Verlage.

Empfehle
 deutsche und englische
Stück- & Aufskohlen
 in verschiedenen Größen zu den billigsten
 Preisen, sowie auch besten **R.-P.-Torf**,
 auch die so viel beliebten **R.-G.-Bri-**
quetts sind heute wieder eingetroffen
 und empfehle dieselben ebenfalls zu den
 billigsten Preisen.
 Waare, sowie auch prompte und
 reelle Bedienung wie bekannt.
 Hochachtungsvoll
H. Lückener,
 Bant, Adels- u. Annenstr.-Ecke.

Empfehle:
kleine Vollheringe 3 Stück 10 Pf.,
Fettheringe 4 Stück 20 Pf.,
Gr. Vollheringe 3 Stück 20 Pf.,
Beste weiszmehlige, Pommerische
Kartoffeln
 à Centner 4 Mt., à Scheffel 1,50 Mt.,
 garantiert frostfrei.
B. Flessner,
 Altestraße 20.

Billig zu verkaufen
 Wilhelmstr. 8, I.
 1 Gartenschaukel, vierzig 1 Arm-
 brust, gefachert, 1 Standscheibe
 mit Ständer, 1 hölzerne Feil-
 bank, transportable, 1 eis. Bade-
 wanne mit Rohrleitung, 1 eiserne
 Drehrolle, wenig gebraucht.

Zu verkaufen
 4 bis 5 Fuder Weizenstroh
 in Schöfen.
 C. Heintzen, Sande Seedeich.

Verloren
 ein schwarzer Pelztragen.
 Abzugeben in der Loge.

4 Wohnungen
 in Bant habe unter meiner Nach-
 weisung vom 1. Mai d. J. ab zu
 vermieten. Hierbei eine Unter-
 wohnung mit Werkstätte.
W. Wollermann.

Zwei Wohnungen
 zum 1. Mai, bestehend aus 3 und 4
 Räumen, zu vermieten.
F. Falkenberg,
 Grenz- und Bremerstrassen-Ecke.

Eine kleine Oberwohnung
 ist auf sofort oder später zu vermieten.
W. Ostermann, Bant,
 Vikenstr. 5a.

Zu vermieten
 zum 1. Mai eine
Unterwohnung.
W. Albers, Kopperthörn.

Ein großes
möblirtes Zimmer
 auf sofort zu vermieten.
D. Breeden, Königstraße 51.

Zu vermieten
 auf Mai eine Wohnung mit Stall
 und Gartenland.
Gerhard Janssen, Sedan.

Zu vermieten
 eine Unterwohnung zum 1. Mai.
 Lohringen 37.

Ein Mitbewohner
 für möblirte Stube u. Kammer gesucht.
 Bismarckstraße 22.

Ein jung. ord. Mädchen
 für Nachmittags gesucht.
Brauns, Königstr. 47.

Gesucht auf sofort
 ein Mädchen zur Anstalts- im Ge-
 schäft. Frau Decker, Altestraße.

3% Deutsche Reichsanleihe. 3% Preussische Consols.

für die am
Freitag, den 20. Febr. cr.,
 zur Subscription gelangenden 3% Reichsanleihe und 3%
 Preussischen Consols vermitteln wir Zeichnungen zum
 Emissionscourse von 84,40% kostenfrei. Anmeldungen
 erbitten wir möglichst vor dem 20. Februar.

Oldenburgische Spar- und Leihbank,
 Filiale Wilhelmshaven.

Gesangverein „Harmonie“.
 Freitag, den 27. Februar 1891:

Großer Masken-Ball
 im Hotel „Burg Hohenzollern“.
 Zur Aufführung gelangen:

Anjust beim Fotograf,
 Der Ritzebittler Landsturm,
 Der Tambour-Major u. s. w.
 Anfang Abends 8 Uhr.

Entrée für maskierte Herren 1 Mt. 25 Pfg., für maskierte Damen und
 Zuschauer 75 Pfg. — Karten sind zu haben bei den Herren: **Fricke, Rolke,**
Fricke, Gerbersmann und sämtlichen Vereinsmitgliedern, sowie an der
 Kasse. Es ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Singverein für gemischten Chor.

Dienstag, 17. Februar 1891:
CONCERT

im Saale der „Burg Hohenzollern“
 unter Mitwirkung des
 Opernsängers Herrn Hanschmann aus Bremen
 und der Kapelle der II. Matrosen-Division.
Direction: Herr Kapellmeister Freund.

- I. Theil.**
- | | |
|--|------------------|
| 1. Ouverture zu „Egmont“ | L. v. Beethoven. |
| 2. „Ich rolle nicht“ von H. Heine | R. Schumann. |
| 3. „Wanderlied“ von J. Kerner | R. Schumann. |
| 4. Arie aus „Figaros Hochzeit“ | W. Mozart |
| 5. Erzählung vom heiligen Gral aus „Lohengrin“ | R. Wagner. |
- (2, 3 u. 5 ges. von Herrn Hanschmann, 5 mit
 Orchester-Begleitung).

II. Theil.
Die Jahreszeiten.
 Oratorium von J. Haydn.

Personen:
 Simon, ein Pächter. Lukas, ein junger Bauer.
 Hanne, dessen Tochter. (Herr Hanschmann)
 Landleute.
 Nr. 1 bis 9: „Der Frühling“.
 III. Theil.
 Nr. 10 bis 20: „Der Sommer“.
Kassenöffnung 7½, Anfang 8 Uhr Abends.

Eintrittskarten zu 1,50 Mk., Familienbillets für 3 und mehr Per-
 sonen zu 1 Mk. pro Person sind in den Buchhandlungen der Herren
C. Lohse, J. Focken und Ladewigs, sowie an der Kasse zu haben.

Messina - Apfelsinen,
 beste, süße Frucht,
 empfiehlt
B. Wilts.

Zu vermieten
 zum 1. Mai 3 Stagenwohnungen
 zum Preise von 400 Mt.
C. Schortan, Augustenstr. 7.
Gesucht
 ein Stundenmädchen im Kom-
 missionshause, unter Zügel, 1 Tr. hoch.

Ein an bester Lage in Bremerhaven
 liegendes
Colonialwaaren-
Geschäft
 steht per April zu vermieten.
 Bremerhaven.
B. W. Janssen.
 Ich empfehle mich als

Schneiderin
 in und außer dem Hause.
Sophie Oltmanns, Grenzstr. 4,
 1 Treppe.

Halte mein neu eingerichtetes
 Lager in
Särge

und
 Leichenbelleidungsgegenständen
 in allen Größen und Preislagen bei
 Bedarf bestens empfohlen.
B. Meemken,
 Tischlermeister,
 Bismarckstraße 24.

Empfehlen frisch eingetroffen:
 Prima junge Capannen,
 „ „ Hamb. Küken,
 „ „ Tauben,
 „ gemäst. Suppenhühner,
 Puten,

Frische Schellfische,
 „ Hechte,
 „ Endivien Salat,
 „ Artischofen,
 „ Rosenkohl,
 „ Blumenkohl,
 Prima ital. Tafeläpfel,
 „ Valencia-Apfelsinen,
 „ Blut-Apfelsinen,
 „ Mandarinen,
 „ Weintrauben,
 Junge Malta-Kartoffeln.

Gebr. Dirks.
 Heute erhielt ich aus Neu-Ruppin
 frische Zufuhr von
Daberschen
Kartoffeln,
 allerbeste, frostfreie Waare,
 und empfehle solche zum niedrig
 gestellten Preise.
B. Wilts.

Paris 1889 goldene Medaille.
500 Mark in Gold,
 wenn **Crème Grolsch** nicht alle Haut-
 unreinigkeiten, als Sommererrosen, Leber-
 flecke, Sonnenbrand, Mitesser, Rajen-
 schübe etc. beseitigt u. den Teint bis ins Alter
 hindurch weiß und jugendlich erhält.
 Keine Schminke. Preis Mt. 1, 20. Man ver-
 lange ausdrücklich die „Crème Grolsch“
 preisgekrönt, da es werthlose Nach-
 ahmungen giebt.
Savon Grolsch, dazu gehörige Seife
 80 Pfg.
Grolsch's Hair Milkon, das beste
 Haarfarbmittel der Welt! bleicht.
 Mt. 2, — und Mt. 4, —.
 Hauptdepot **J. Grolsch, Brunn.**
 Zu haben in allen besseren Handlungen.

Meiner geehrten Kunden zur Nach-
 richt, daß mein Geschäft nach
Kopperthörn in die Wohnung des
Kaufmanns Braunschweiger
 verlegt habe.
G. A. Busz,
 Schuhmacher.
 Meine emaillirten
Haus- und Küchen-
Geräthschaften
 verkaufe ich, um damit zu räumen, zu
 und unter Einkaufspreisen.
B. Wilts.

Männer-Turn-
 Verein „Jahn“
 zu
 Wilhelmshaven.
 Sonnabend, 21. d. Mts.,
 Abends 8 Uhr:

Ausserordentl. Versammlung
 im Hof von Oldenburg.
 Tagesordnung:
 Neuwahl des Kassenwarts.
 Nach Schluß der Versammlung:
COMMERS.
 Der Turnrath.

Derjenige, der gestern Abend den
Heberzieher
 aus Meyers Gastwirthschaft mitge-
 nommen hat, wird erucht, denselben
 schleunigst zurückzugeben, widrigenfalls
 er polizeilich belangt wird, da er sehr
 genau bekannt ist.

Freundliche Einladung an
Jebermann!
 Vom 16. bis 20. Februar,
 jeden Abend 8 Uhr:
Gottesdienst
 Berl. Güterstraße 22.

Einige
Hauklöße
 sind billig abzugeben bei
G. Seidel, Neuestraße 3.

Zur Frühjahrs- u. Sommer-Saison
 empfehle in reichhaltigster Auswahl und
 sorgsamster Ausführung
Herren- u. Knaben-Anzüge
 sowie eleg. Ueberzieher
 in gutstehender Facon.
B. H. Bührmann,
 Wilhelmshaven.

Schwarze
Satin-Cachemirs
 für **Confirmanten,** volle 120 cm
 breit, pr. Meter 90 Pfg.
B. H. Bührmann,
 Wilhelmshaven.

Rabitz' Patent-
Wand- u. Deckenputz,
 alleiniger Vertreter für Wilhelmshaven
W. Meichner,
 Baugeschäft,
 Bismarckstr. 24a.

Gesucht ein sauberes Mädchen
 für den Vormittag.
 Moonstraße 75b, 1 Tr.

Geburts-Anzeige.
 Die am heutigen Sonntage erfolgte
 glückliche Geburt eines kräftigen **Knaben**
 beehren sich statt besonderer Anjage
 anzuzeigen
 Wilhelmshaven, 15. Febr. 1891.

Marine-Stationspfarer Goedel
 und Frau Ottilie, geb. Faber.

Verlobungs-Anzeige.
 Die Verlobung unserer einzigen
 Tochter **Marie** mit dem Kaiserlichen
 Marine-U.-Zahlmeister Herrn **Max**
Krause beehren wir uns hierdurch
 ergebenst anzuzeigen.
 Berlin, im Februar 1891.

Paul Nimé und Frau,
Marie, geb. Fischer.

Marie Nimé
Max Krause
 Verlobte.
 Berlin. Kiel.

Todes-Anzeige.
 Sonnabend Vormittag starb
 plötzlich und unerwartet unser lang-
 jähriger Kollege
Eduard Winkler.
 Wir verlieren in ihm einen treuen
 Freund und Mitarbeiter und wer-
 den sein Andenken stets in Ehren
 halten.
 Im Namen des Personals der
 Steinfor'schen Fabrik.
E. Engel.